

[Für die Richte Franz Schuberts.] Die „Neue Freie Presse“ hat dem Aufrufe des Schubertbund^e für die greise, mittellose Richte Franz Schuberts Raum gegeben: Gebot der Dankbarkeit der Vaterstadt wäre es, für eine lebenslang gesicherte Rente zu sorgen. Der Männergesangsverein, der unser Schubert-Denkmal durch eine Reihe von Aufführungen Schubertischer Werke schaffen half, unsere Schubert-Sänger und -Quartettisten, unsere großen Orchestervereine könnten und sollten mit geringer Mühe gleichfalls die für die Erfüllung dieser Ehrenpflicht nötigen bescheidenen Beiträge aufbringen, da die Schöpfer und Nutznießer des Dreimädlerhauses nicht ohne weiteres zu einer entsprechenden Vermögensabgabe veranlaßt werden sollten und könnten. Diese Anregung bezweckt zugleich ein Weiteres. Nicht nur für diesen grellen Fall der Bedürftigkeit einer nahen Verwandten eines Großmeisters, für den ganzen Musikerstand sollte durch Selbsthilfe in ähnlicher Art Schutz der schuldlos in Not geratenen Invaliden und Hinterbliebenen geschaffen werden, wie das für Schriftsteller durch die heuer in das sechzigste Jahr ihres Bestandes tretende Schiller-Stiftung — allerdings nicht auf einen Schlag — doch durch zähe, beharrliche Arbeit geschah. Die Keimzelle zu einem solchen Bunde scheint ja vorhanden zu sein: in der bald nach Kriegsausbruch ins Leben gerufenen „Kunstfürsorgevereinigung“. Nicht der Trägheit und Leichtfertigkeit, der bittersten, unterschuldeten, in Musiker wie in den Kreisen der bildenden Künstler immer ärger um sich greifenden Not soll Beistand werden. Und wenn für die Wiener Musiker ein derartiger Hilfsverein „Franz Schubert-Stiftung“ getauft werden mag, wäre es nur die Erneuerung eines Alt-Wiener Vorbildes: des Tonkünstlervereines „Josef Haydn“, der jahrzehntelang bestand, für Witten und Waisen der Musiker vorfargte und das späterhin abgelöste Recht zweier Orchesteraufführungen im alten Burgtheater hatte: in meiner Sünden Maienblüte hab' ich mit manchen anderen freiwilligen dilettierenden Spielern als Student bei solchen ziemlich mittelmäßigen Konzertvorführungen der „Schöpfung“ und der „Jahreszeiten“ Vater Haydns auf dem Bühnenpodium des alten Burgtheaters mitgezeigt. Beim rechten Willen könnte eine „Franz Schubert-Stiftung“ rasch begründet und segensreich ausgebaut werden.